

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Herausgeber: Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Band: - (1992)

Rubrik: Lateinamerika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

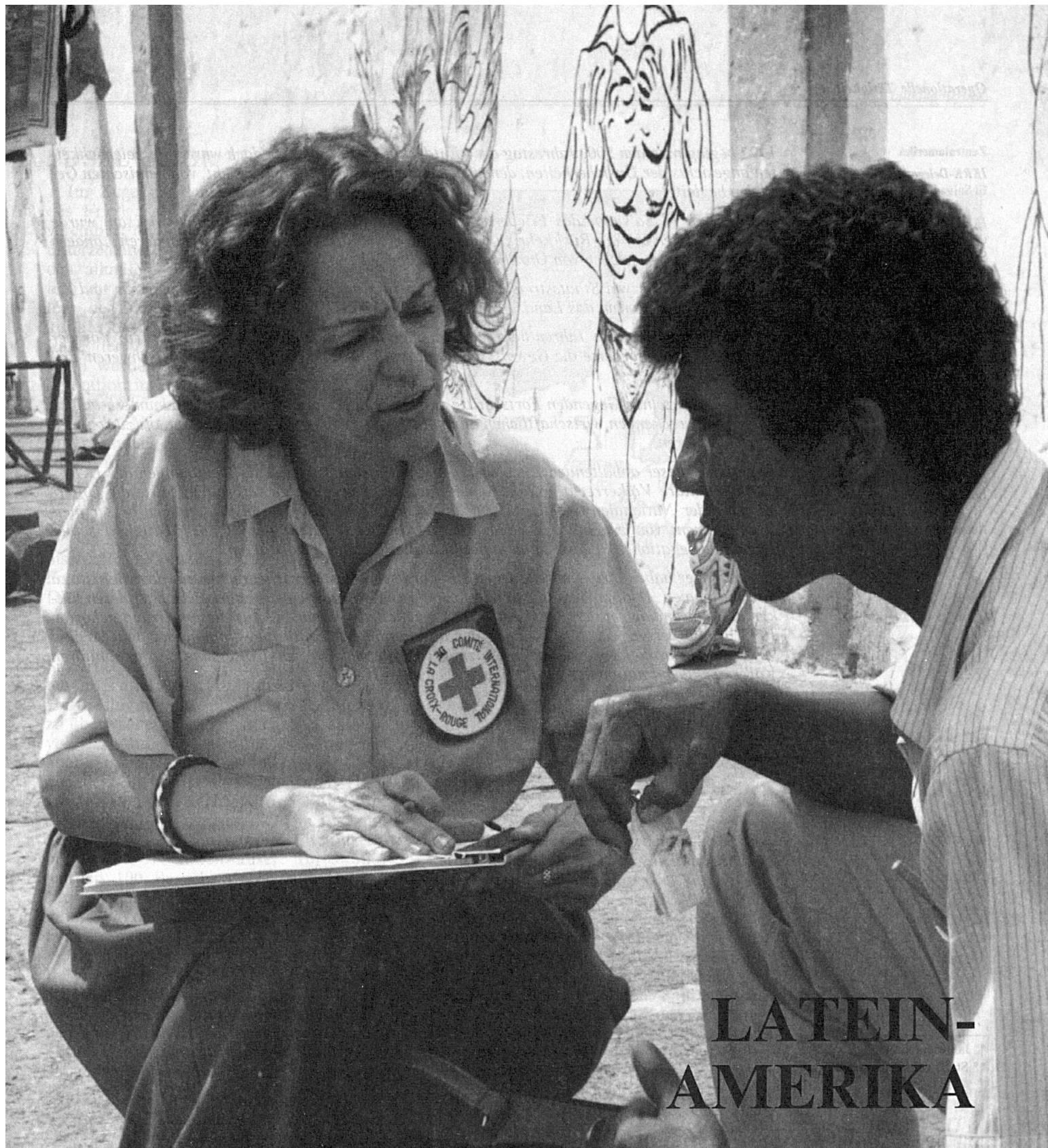
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**LATEIN-
AMERIKA**

Zentralamerika

IKRK-Delegation:
El Salvador

1992 beging man den 500. Jahrestag der «Entdeckung» Amerikas, jedoch waren die Feierlichkeiten angesichts der Unsicherheiten, denen sich Lateinamerika gegenübersteht, von gemischten Gefühlen begleitet.

IKRK-Regionaldelegationen:
Guatemala-Stadt
San José

Während in El Salvador das Friedensabkommen vom Januar 1992 allmählich wirksam wurde und Hoffnungen auf die Rückkehr zu einem ruhigeren Alltag weckte, waren in anderen Ländern unverkennbare Anzeichen von Unruhen nicht zu übersehen.

Südamerika

IKRK-Delegation:
Peru

Venezuela erlebte zwei Staatsstreichversuche. In Haiti dagegen trat keine Änderung ein, und Zivilisten flohen weiterhin das Land.

IKRK-Regionaldelegationen:
Bogotá
Brasília
Buenos Aires

Wie in den vergangenen Jahren bereitete die Lage in Peru dem IKRK grosse Sorgen. Von der Zivilbevölkerung forderte die Gewalt, die das Land dauernd verunsicherte, einen schweren Tribut.

Personal

Entsante Kräfte* : 65
Nationale Gesellschaften*: 1
Lokale Angestellte** : 138

Obwohl in einzelnen Gegenden Fortschritte zu verzeichnen waren, sieht sich Lateinamerika noch immer erschreckenden wirtschaftlichen und politischen Problemen gegenüber, die oft zu sozialen Unruhen führen.

Ausgaben insgesamt
CHF 17 195 805

Angesichts dieser anhaltenden Anzeichen von Unzufriedenheit sind die Bemühungen des IKRK, das humanitäre Völkerrecht und die Grundsätze der Bewegung zu verbreiten, sowie die Unterstützung der Nationalen Gesellschaften, damit sie unerwartete Herausforderungen besser meistern können, von zunehmender Bedeutung. Das IKRK räumt deshalb der Tätigkeit seiner Regionaldelegationen in ganz Lateinamerika weiterhin hohe Priorität ein.

Viele Länder haben ihre Anstrengungen zur Förderung der Menschenrechte mit dem Beitritt zu internationalen Abkommen und einer Reform ihres Rechtssystems verstärkt, doch ist deren lückenlose Anwendung in der Praxis mit Schwierigkeiten verbunden. Aus diesem Grund gehörten 1992 die Förderung der Anerkennung der internationalen Ermittlungskommission laut Artikel 90, Zusatzprotokoll I, sowie die Einsetzung von Ausschüssen zur Umsetzung des humanitären Völkerrechts auf nationaler Ebene zu den Zielen des IKRK.

* Jahresdurchschnitt

** Stand vom Dezember 1992

EL SALVADOR

Im Zuge der schrittweisen Anwendung des Friedensabkommens, das Ende 1991 vereinbart und am 16. Januar 1992 offiziell unterzeichnet wurde, bereitete das IKRK den allmählichen Rückzug seiner Delegation vor. Nach dem Eintreffen von Vertretern der Vereinten Nationen (UNOSAL) konnte das IKRK die Überwachung der Lage der Zivilbevölkerung einstellen. Im April wurden zwei Büros und die Unterdelegation in San Miguel geschlossen, und im September befanden sich nur noch zwei entsandte Mitarbeiter in El Salvador. Sie unterstanden der Regionaldelegation des IKRK in San José de Costa Rica. Am 16. Dezember wurde das IKRK offiziell zur Teilnahme an den Friedensfeierlichkeiten in San Salvador eingeladen.

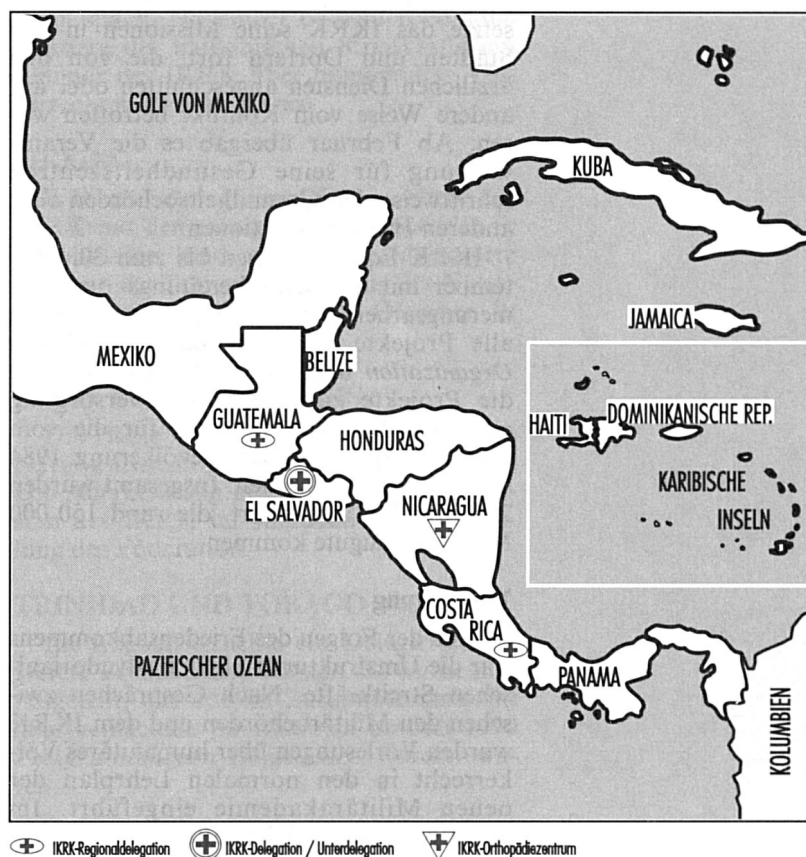
Das IKRK unterstützte das Salvadorianische Rote Kreuz auch 1992 weiterhin mit finanziellen Zuwendungen, damit es seine Dienstleistungen aufrechterhalten konnte.

Tätigkeiten zugunsten von Gefangenen

Anfang Februar wurde eine Amnestie für Sicherheitsgefangene erlassen. Die Delegierten besuchten weiterhin Haftstätten, um die Haftbedingungen der noch Festgehaltenen zu überwachen und sicherzustellen, dass die von der Amnestie betroffenen Gefangenen auch tatsächlich freigelassen wurden. Unter den besuchten Einrichtungen waren Haftstätten des Sicherheitskorps und der Streitkräfte, Gefängnisse, die dem Justizministerium unterstehen, sowie Zivilschutzeinheiten und Krankenhäuser. Im Januar wurden 100 Besuche durchgeführt; Ende Juni waren nur mehr wenige Gefangene inhaftiert, die für eine Amnestie nicht in Frage kamen.

Im Mai überreichte das IKRK den Behörden den Bericht über seine 1991 durchgeführten Besuche.

Während der ersten Monate des Jahres übernahm das IKRK weiterhin die Reisekosten von Familien, die einen inhaftierten Angehörigen besuchen wollten.



Suchdienst

Bei Abschluss des Friedensabkommens enthielten die Listen des Suchdienstbüros des IKRK in El Salvador die Namen von rund 6 000 Menschen, die im Verlauf des 12jährigen Konflikts als vermisst gemeldet worden waren. Im Bemühen, durch die Unsicherheit ihres Schicksals bedingte Schwierigkeiten zu beseitigen, begann der Suchdienst jeden einzelnen Fall zu überprüfen, um ihn den Behörden zu unterbreiten. 1992 wurden 72 neue Suchanträge eingereicht; von den überprüften Fällen konnten 1 389 abgeklärt werden.

Medizinische und Sanierungstätigkeiten

In den ersten drei Monaten des Jahres setzte das IKRK seine Missionen in den Städten und Dörfern fort, die von den ärztlichen Diensten abgeschnitten oder auf andere Weise vom Konflikt betroffen waren. Ab Februar übergab es die Verantwortung für seine Gesundheitszentren schrittweise den Gesundheitsbehörden oder anderen Hilfsorganisationen.

IKRK-Equipen waren bis zum 30. September mit Wasseraufbereitungs- und Sanierungsarbeiten beschäftigt, dann wurden alle Projekte der *Pan American Health Organization* übergeben. Das IKRK hatte die Projekte zur Trinkwasserversorgung und dem Bau von Latrinen für die vom Konflikt betroffene Zivilbevölkerung 1984 an die Hand genommen. Insgesamt wurden 244 Projekte ausgeführt, die rund 150 000 Menschen zugute kommen.

Verbreitung

Eine der Folgen des Friedensabkommens war die Umstrukturierung der salvadorianischen Streitkräfte. Nach Gesprächen zwischen den Militärbehörden und dem IKRK wurden Vorlesungen über humanitäres Völkerrecht in den normalen Lehrplan der neuen Militärakademie eingeführt. Im März besuchten 45 Kadetten einen einwöchigen Kurs, und 120 Offiziere beteiligten sich an drei Seminaren. Das IKRK unterstützte ausserdem die Streitkräfte bei der Aufstellung eines mobilen Verbreitungsteams.

GUATEMALA-STADT Regionaldelegation

(Belize, Karibik, Guatemala, Mexiko)

ANTIGUA UND BARBUDA

Im Anschluss an eine IKRK-Mission im August und auf Empfehlung der Föderation wurde das Rote Kreuz von Antigua

und Barbuda im November offiziell anerkannt.

KUBA

Der Regionaldelegierte besuchte wiederholt hohe Beamte des Aussenministeriums in Havanna. In den Besprechungen ging es um den Beitritt Kubas zum Zusatzprotokoll II und die Einrichtung eines Zentrums für die Verbreitung des humanitären Völkerrechts.

Ende Januar veranstaltete das IKRK zwei Verbreitungslehrgänge für Offiziere der Streitkräfte und höhere Beamte. Im Mai wohnte der Regionaldelegierte den Feiern der Nationalen Gesellschaft aus Anlass des Welttages des Roten Kreuzes und Roten Halbmonds bei und führte weitere Besprechungen mit den kubanischen Behörden.

GUATEMALA

Am 22. Mai besuchte der Aussenminister Guatemalas, Gonzalo Menéndez Park, den Hauptsitz des IKRK. Er wurde von Präsident Cornelio Sommaruga empfangen, der ihm ein Memorandum mit den Vorschlägen des IKRK zugunsten der Zivilbevölkerung und der politischen Gefangenen in Guatemala überreichte. Zur selben Zeit traf der Generaldelegierte für Lateinamerika in Guatemala Vizepräsident Gustavo Espina Salguero, mit dem er sich über die gleichen Fragen unterhielt.

Wegen politischer Schwierigkeiten konnte das IKRK nur einen Bruchteil seiner Aktion für die 12 000 Vertriebenen im Departement Quiche durchführen. Im März und April wurden 400 Zivilisten, zur Hauptsache Frauen und Kinder, geimpft. Ferner verteilte das IKRK Hilfsgüter.

HAITI

Während des ganzen Jahres blieb das IKRK mit der De-facto-Regierung und den Behörden in Haiti in Verbindung. Am 28. Januar begaben sich der Generaldelegierte

und der Regionaldelegierte nach Port-au-Prince, wo sie vom interimistischen Premierminister, Jean-Jacques Honorat, empfangen wurden.

Im Januar, Februar, März und Juni besuchte das IKRK das staatliche Gefängnis in Port-au-Prince und übergab der Krankenstation eine kleinere Menge von Medikamenten und ärztlichem Material. Die Delegierten konnten anfänglich 17, dann alle 19 Inhaftierten besuchen, die nach der Besetzung der Kanadischen Botschaft Ende November und im Dezember 1991 festgenommen worden waren. Die letzten wurden im August 1992 freigelassen. Die nach dem erfolglosen Staatsstreich gegen die Regierung Aristide im Januar 1991 festgenommenen Inhaftierten, die das IKRK im gleichen Jahr besucht hatte, wurden im Zuge einer Amnestie freigelassen. Im März erhielten die Delegierten auch die Erlaubnis, die fünf Provinzgefängnisse zu besuchen, und im September erhielten sie Zugang zum Vernehmungszentrum der Staatspolizei.

Unter der Ägide des IKRK fand vom 28. Januar bis 4. Februar in Port-au-Prince ein Kurs in Kriegschirurgie statt, um dem Personal der ärztlichen Dienste die Bewältigung von Notsituationen zu erleichtern. Am Kurs nahmen 140 haitianische Chirurgen teil. Das IKRK unterstützte die Verbreitungsanstrengungen der Nationalen Gesellschaft und trug zum Unterhalt ihrer Fahrzeuge bei.

Als im April die Behörden haitianischen Flüchtlingen die Rückkehr aus Kuba ermöglichten, war das IKRK mit den Nationalen Gesellschaften beider Länder in ständigem Kontakt, um den reibungslosen Ablauf der Repatriierungsaktion sicherzustellen. Insgesamt schaffte das UNHCR 1 342 Menschen heim. Sowohl das Haitianische als auch das Kubanische Rote Kreuz beteiligten sich aktiv an der Hilfe für die haitianischen «Boat people», und das IKRK unterstützte die beiden Gesellschaften

bei der Einrichtung eines leistungsfähigen Fernmeldesystems.

Im späten November besuchten 20 hohe Offiziere der haitianischen Streitkräfte ein Seminar des IKRK über humanitäres Völkerrecht in Port-au-Prince.

MEXIKO

Während des ganzen Jahres blieb das IKRK mit den mexikanischen Behörden in Verbindung, und der Generaldelegierte nahm an der Jahresversammlung der Nationalen Gesellschaft am 28. Oktober in Puebla teil.

SAINT KITTS UND NEVIS

Das Rote Kreuz von Saint Kitts und Nevis wurde im August formell anerkannt. Die Anerkennung erfolgte nach einer Mission des IKRK im Juni und auf Empfehlung der Föderation.

TRINIDAD UND TOBAGO

Im August besuchte ein Delegierter des IKRK Trinidad und Tobago. Es wurde ihm mitgeteilt, dass alle im Zusammenhang mit dem versuchten Staatsstreich im Juli 1990 Festgenommenen freigelassen worden waren.

SAN JOSÉ

Regionaldelegation

(Costa Rica, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Panama)

COSTA RICA

Wie in den vergangenen Jahren beteiligte sich das IKRK am alljährlichen interdisziplinären Lehrgang über Menschenrechte, der vom 22. September bis 2. Oktober im Interamerikanischen Institut für Menschenrechte in San José abgehalten wurde. Ein Vertreter des IKRK hielt einen Vortrag über humanitäres Völkerrecht und die Tätigkeiten der Institution. Am Lehrgang

nahmen rund 120 Personen, zum Grossteil hohe Beamte, Diplomaten, Justizbeamte und Lehrer aus 24 lateinamerikanischen Ländern teil.

HONDURAS

Das erste Regionalseminar über humanitäres Völkerrecht für Zentralamerika, dem zweiunddreissig Offiziere der Streitkräfte von El Salvador, Guatemala, Nicaragua und Honduras sowie Polizeioffiziere aus Costa Rica und Panama beiwohnten, wurde vom 20. bis 24. Januar in Tegucigalpa abgehalten. Es war vom IKRK gemeinsam mit den honduranischen Streitkräften organisiert worden und bot für die Vertreter der Polizei und Streitkräfte der verschiedenen Länder die erste Gelegenheit, sich zu treffen und informelle Gespräche zu führen.

NICARAGUA

Seit Dezember 1991 beschränkt sich die Präsenz des IKRK in Nicaragua auf orthopädische Tätigkeiten; das Land wird sonst von der Regionaldelegation in San José (Costa Rica) betreut.

Am 19. Mai empfing die Präsidentin des Landes, Violeta Chamorro, den Generaldelegierten für Lateinamerika und den Regionaldelegierten, die auch Gespräche mit dem Gesundheitsminister führten. Im Anschluss an diese Besprechungen beschloss das IKRK, die Führung des orthopädischen Zentrums Erasmo Paredes Herrera weiter wahrzunehmen und bis Ende 1993 zur Ausbildung von einheimischen Techni-

kern beizutragen. 1992 stattete dieses Zentrum mehr als 121 Amputierte aus und fertigte mehr als 346 Prothesen und 1 062 sonstige orthopädische Hilfen an. Frau Chamorro besuchte das Zentrum am 1. Juli.

Im Dezember führte der Regionaldelegierte Gespräche mit dem Minister des Präsidialamts, Antonio Lacayo, über Themen wie die Verbreitung des humanitären Völkerrechts, die Ratifikation der Zusatzprotokolle und die Zukunft der Nationalen Gesellschaft, die vom IKRK weiterhin unterstützt wird.

PANAMA

Am 10. und 11. Februar organisierte das Innenministerium in Panama ein Seminar über humanitäres Völkerrecht, an dem rund 30 höhere Beamte teilnahmen. Die wichtigsten Redner waren der Regionaldelegierte des IKRK und der Präsident des Panamaischen Roten Kreuzes, Jaime Fernandez Urriola.

Im Mai und September besuchte ein Team des IKRK in zwei Gefängnissen, einer Haftstätte der Polizei und drei Krankenhäusern 43 politische Häftlinge. Den Gefängnisbehörden wurden medizinische Hilfsgüter übergeben.

Entsprechend seinem Mandat aus den Genfer Abkommen besuchte das IKRK ausserdem zwei Kriegsgefangene und einen inhaftierten Zivilisten in den Vereinigten Staaten.

*
* *

PERU

Die weitere Eskalation der Gewalttätigkeit im Land, insbesondere in den städtischen Gebieten, veranlasste den 1991 verfassungsmässig gewählten Präsidenten Alberto Fujimori, den Nationalkongress Anfang April aufzulösen und das Land einem Präsidialregime zu unterstellen. Die Anstrengungen zur Zerschlagung der Bewegung Leuchtender Pfad wurden verstärkt, und im September wurde dessen Anführer festgenommen. Das Land kam jedoch nicht zur Ruhe, und die Zivilbevölkerung hatte weiterhin unter einer Welle von Gewalttätigkeiten zu leiden. In der Hauptstadt forderten die Angriffe der Guerillakämpfer zahlreiche Opfer.

Am 8. Juni begab sich der Generaldelegierte für Lateinamerika nach Lima, wo er von Präsident Fujimori empfangen wurde. Er überreichte dem Präsidenten Berichte des IKRK über die Lage der Zivilbevölkerung und der Sicherheitshäftlinge. Die Berichte wurden auch mit dem Innenminister, General Briones Davila, besprochen. Der Generaldelegierte traf ausserdem mit Premierminister Oscar de la Puente zusammen, der auch Aussenminister und Chef des gemeinsamen Kommandos der Streitkräfte ist. Zu den besprochenen Themen gehörten die Gefangenensuche des IKRK und die Einbeziehung ziviler Verteidigungsgruppen in die Kampagne der Armee gegen die Guerillabewegung.

Tätigkeiten zugunsten von Häftlingen

Anfang des Jahres besuchten IKRK-Teams weiterhin Häftlinge, die im Zusammenhang mit dem Konflikt in verschiedenen Haftstätten festgehalten wurden. Diese unterstanden der Nationalen Polizei, dem Innen- und dem Justizministerium sowie der Antiterror-Einheit DINCOTE («Dirección Nacional contra el Terrorismo»). Infolge der Einführung einer strengeren Gesetzgebung über den Strafvollzug begeg-



neten sie ab April zunehmendem Widerstand seitens der Haftbehörden. Unter den neuen Bestimmungen wurden die Gefängnisse, die bis anhin der nationalen Gefängnisbehörde unterstanden, von der Polizei übernommen.

Als sich Inhaftierte des Leuchtenden Pfads einer Verlegung in andere Haftstätten widersetzen, brach am 6. Mai im Miguel-Castro-Gefängnis eine Meuterei aus. Die Besuche des IKRK wurden vorübergehend eingestellt. Am 13. Mai teilte der Präsident des IKRK Präsident Fujimori seine Sorgen wegen der Lage mit. Am gleichen Tag erhielt ein Arzt des IKRK die Erlaubnis zum Besuch aller Sicherheitshäftlinge im Miguel-Castro-Gefängnis, und im Juni

konnten Delegierte in diesem Gefängnis erstmals seit der Meuterei mit den Inhaftierten des Leuchtenden Pfads sprechen. Regelmässige Besuche konnten jedoch erst in der ersten Augustwoche wiederaufgenommen werden.

Am 13. August wurde von höchster Stelle eine Resolution über Häftlingsbesuche verabschiedet. Sie legte fest, dass das IKRK Zugang zu den Haftstätten habe, in denen aufgrund von Terrorakten verhaftete Personen festgehalten werden, doch erhielt die Institution keine neuen Genehmigungen.

Vom 15. September an wurden die Besuche des IKRK in den Haftstätten, die dem Justizministerium unterstehen, eingestellt, da die Genehmigung zum Besuch der Gefangenen nach den üblichen Kriterien der Institution seit Mai nicht erneuert worden war. Ebenfalls davon betroffen waren die Haftanstalten, die seit April der Polizei unterstanden.

Sowohl in Peru als auch am Hauptsitz des IKRK fanden mehrere Besprechungen auf hoher Ebene statt, um die Genehmigung für die Besuche zu erhalten, doch brachten sie kein Ergebnis. Der Präsident des IKRK besprach die Angelegenheit mit dem peruanischen Premierminister bei dessen Besuch in Genf am 31. August. In der Folge wurden weitere Demarchen bei Oscar de la Puente und beim Innenminister unternommen, doch konnten keine Fortschritte erzielt werden.

Dennoch führten die Delegierten im Berichtsjahr 1 727 Besuche in 407 Haftstätten durch, in deren Verlauf sie rund 4 218 Häftlinge sahen, darunter 2 950 zum ersten Mal.

Das IKRK verteilte in den Gefängnissen weiterhin Körperpflege- und Reinigungsmittel, Lehr- und Freizeitmaterial, und die an Tuberkulose erkrankten Insassen des Lurigancho-Gefängnisses erhielten eine Sonderhilfe. Frisch entlassene, mittellose Häftlinge erhielten auf Antrag Unterstützung (Bezahlung der Reise an ihren

Herkunftsort und eine kleine Wiedereingliederungshilfe). Dreihundert Familien von Häftlingen erhielten materielle Hilfe und Reisegutscheine, so dass sie ihre Angehörigen im Gefängnis besuchen konnten.

Tätigkeiten für die Zivilbevölkerung

In den Notstandsgebieten dehnte das IKRK seine Feldtätigkeiten abermals aus und richtete mehrere neue Büros ein (siehe Karte). Ärzte, Krankenschwestern und Delegierte führten regelmässige Missionen durch, um die Opfer der Gewalt einerseits durch ihre Präsenz zu schützen, andererseits durch eine Sensibilisierung der bewaffneten Gruppen für die Notwendigkeit, die Grundregeln des humanitären Völkerrechts zu achten.

Für die zivilen Opfer des Konflikts stellte das IKRK Lebensmittel, Decken, warme Kleidung, Saatgut, Werkzeug, Wellblech und Küchenutensilien bereit. 1992 kam das Programm 18 151 Menschen zugute. Das Sonderprogramm zur Speisung von Waisenkindern in den Schulkantinen wurde weitergeführt; allerdings stellte das IKRK im Mai seine Hilfe in einer der vier Kantinen wegen Aufsichtsproblemen ein. Nichtsdestoweniger kamen diese täglichen Essensausgaben rund 1 500 Kindern zugute. Insgesamt lieferte das IKRK 1992 für Peru 86 Tonnen Hilfsgüter.

Medizinische Hilfe

Die Hilfe für die Opfer der Gewalttätigkeiten gehörte zu den wichtigsten Aufgaben der medizinischen Equipen des IKRK. Sie besuchten regelmässig die betroffenen Gebiete, wo sie insbesondere die Bedürfnisse der örtlichen Behandlungszentren und Erste-Hilfe-Posten ermittelten, Sprechstunden durchführten, Verwundete evakuierten sowie Nothilfematerial und Medikamente verteilten. Wie in der Vergangenheit erleichterte das IKRK die Überführung von Verwundeten aus den Konfliktzonen in die Krankenhäuser der Hauptstadt.

In verschiedenen Gebieten verschärfte sich die Cholera-Epidemie, doch befiel sie im allgemeinen weniger Menschen als im Jahr zuvor. Im Februar leitete die Delegation in isolierten Gebieten der Regionen Selva und Sierra, die das Gesundheitsministerium nicht regelmässig versorgen konnte, ein Programm zur Bekämpfung der Cholera in die Wege.

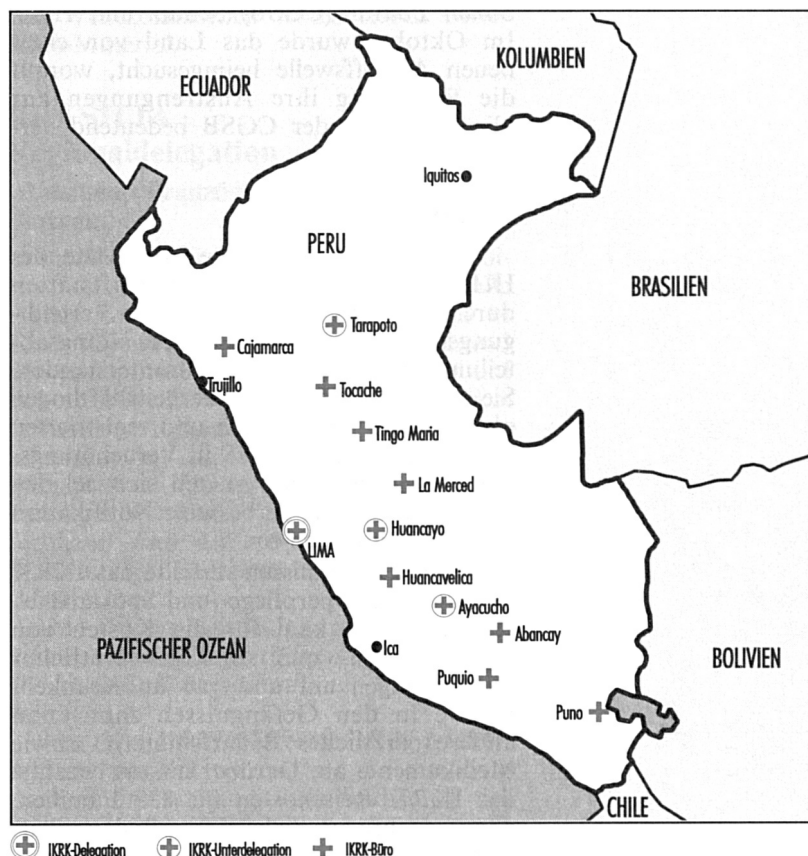
Im Dezember 1991 entsandte das IKRK für vier Monate einen Chirurgen nach Peru, um dem einheimischen chirurgischen Personal im ganzen Land Kurse in Kriegschirurgie zu erteilen. Im April wurde zudem in Lima ein Seminar zu diesem Thema veranstaltet, das von 260 Teilnehmern aus zivilen und militärischen Fakultäten und Krankenhäusern, vorwiegend aus der Hauptstadt und ihrer Umgebung, besucht wurde.

Suchdienst

Das IKRK registrierte weiterhin Sicherheitshäftlinge und übermittelte Nachrichten an ihre Angehörigen. Im Durchschnitt wandten sich monatlich 1 870 Menschen an die Büros des Roten Kreuzes; in den meisten Fällen baten sie um Hilfe, doch wurden auch 172 Suchanträge nach in Lima oder in den Konfliktzonen vermissten Angehörigen gestellt.

Verbreitung

In Peru mass das IKRK der Verbreitung wie in der Vergangenheit hohe Priorität zu. Im ganzen Land fanden Veranstaltungen zur Verbreitung der Grundsätze der Bewegung und der Grundregeln des humanitären Völkerrechts statt. Zielgruppen waren Zivilisten, Mitglieder der Streitkräfte und der Polizei sowie Mitglieder von Zivilschutzeinheiten, die der peruanischen Armee unterstellt sind. Im Juni begann an der Nationalen Polizeischule eine Reihe von Lehrgängen für rund 2 500 Kadetten.



Das 1991 geschaffene Magazin für Schulkinder wurde in 50 000 Exemplaren aufgelegt.

BOGOTÁ Regionaldelegation

(Kolumbien, Ecuador, Venezuela)

KOLUMBIEN

Wie in den vergangenen Jahren brachte das IKRK den zivilen Opfern der heftigen Zusammenstösse zwischen den Ordnungskräften und den bewaffneten Oppositionsbewegungen der *Coordinadora Guerrillera*

Simón Bolívar (CGSB) Schutz und Hilfe. Im Oktober wurde das Land von einer neuen Angriffswelle heimgesucht, worauf die Regierung ihre Anstrengungen zur Niederwerfung der CGSB bedeutend verstärkte.

Besuch von Haftstätten

1992 führten Delegierte und Ärzte des IKRK 264 Besuche in 148 Haftstätten durch, die dem Justiz- bzw. dem Verteidigungsministerium und der Verwaltungsabteilung für Sicherheit (DAS) unterstanden. Sie sprachen mit 893 Sicherheitshäftlingen ohne Beisein von Zeugen und registrierten 508 neue, unter ihnen 18 in Vernehmungshaft. Die Delegierten setzten sich bei den Behörden für eine verbesserte Notifikation der Neuinhaftierten ein.

In den Gefängnissen verteilte das IKRK Hilfsgüter (Körperpflege- und Sportartikel, Kleidung). Es kam für die Kosten von zahn-, augen- und sonstiger ärztlicher Behandlungen auf und gab an Krankenhäuser in den Gefängnissen zahn- und anderes ärztliches Bedarfsmaterial sowie Medikamente ab. Darüber hinaus bezahlte das IKRK Reisekosten für 839 Familien, damit sie ihre aus Sicherheitsgründen inhaftierten Angehörigen besuchen konnten.

In zehn Fällen gab das IKRK dem Ansuchen der bewaffneten Opposition statt, als neutraler Vermittler zugegen zu sein, wenn diese Gefangene freiliess. Insgesamt erhielten 34 Armeeangehörige und Zivilisten in Gegenwart von IKRK-Delegierten ihre Freiheit wieder.

Schutz der Zivilbevölkerung

Das IKRK eröffnete zwei neue Büros, eines im Februar in Villavicencio, das andere im September in Popayán. Zusammen mit dem 1991 eröffneten Büro in Bucaramanga ermöglichten diese neuen Aussenstationen die Ausdehnung der Tätigkeiten des IKRK über die ganze Südwestregion des Landes.

Suchdienst

Auch im Berichtsjahr sammelte der in Bogotá tätige Suchdienst Informationen über die vom IKRK besuchten Häftlinge. Er hatte auch Zugang zu den Registern der Polizei, in denen die Neuinhaftierten aufgeführt werden.

1992 erhielt der Suchdienst 57 neue Suchanträge. Insgesamt konnten 25 Fälle abgeklärt werden, darunter einige, die vor 1992 unterbreitet worden waren.

Medizinische Hilfe

Am 12. März wurde mit dem Zentrum für Rehabilitationschirurgie (CIREC) in Bogotá ein Abkommen über Zusammenarbeit unterzeichnet. Im Februar war ein Orthopädietechniker des IKRK eingetroffen und hatte mit der Unterstützung eines technischen Koordinators am Hauptsitz des IKRK die Einzelheiten der Zusammenarbeit des IKRK mit dem Zentrum und die Materialbedürfnisse abgeklärt. Bis zum Jahresende wurden bereits 483 Orthesen und 396 Prothesen hergestellt und 827 Patienten mit orthopädischen Hilfen ausgestattet, unter ihnen einige Bauern, die bei Minenexplosionen Gliedmassen verloren hatten.

Verbreitung

Das IKRK unterstützte weiterhin das grossangelegte Verbreitungsprogramm des kolumbianischen Roten Kreuzes. Im Oktober organisierten die Nationale Gesellschaft und das IKRK zusammen ein dreiwöchiges Seminar für Verbreitungsbeauftragte des Roten Kreuzes. 30 Personen wohnten dem Seminar bei, unter ihnen auch zehn Vertreter anderer lateinamerikanischer Nationaler Gesellschaften. Neben dem humanitären Völkerrecht und den Grundsätzen des Roten Kreuzes wurden auch das Recht der Menschenrechte und die Tätigkeit des Roten Kreuzes bei inneren Unruhen oder internen Spannungen erörtert.

Im April begannen wöchentliche Vorträge für alle Absolventen der Nationalen Polizeischule in Bogotá einschliesslich der Offiziere.

Um die Sicherheitsbedingungen zu verbessern, verbreiteten die Delegierten zudem über lokale Radiosender regelmässig Botschaften über die Tätigkeit des IKRK und seine Grundsätze.

ECUADOR

Im September nahm der Regionaldelegierte mit den neuen Behörden Fühlung auf. Diese waren grundsätzlich bereit, dem IKRK wie bis anhin den Zugang zu allen Sicherheitshäftlingen zu ermöglichen.

Das IKRK unterstützte wie bisher das Verbreitungsprogramm des Ecuadorianischen Roten Kreuzes. Ende März fand in Ipiales eine internationale Tagung von Verbreitungsbeauftragten des Roten Kreuzes statt, an der sich rund 20 Teilnehmer des Kolumbianischen und des Ecuadorianischen Roten Kreuzes beteiligten.

VENEZUELA

Nach dem Staatsstreichversuch vom 4. Februar begaben sich Vertreter der Regionaldelegation in Bogotá unverzüglich nach Caracas, um mit Regierungsvertretern Fühlung aufzunehmen und die guten Dienste des IKRK anzubieten. Als Ergebnis dieses Besuches konnten die Delegierten vom 30. Juli bis 4. August 53 Sicherheitshäftlinge besuchen, die im Zusammenhang mit dem Ereignis festgenommen worden waren. Als im November ein neuer Umsturzversuch stattfand, erneuerte das IKRK sein Angebot, die Häftlinge zu besuchen.

In Zusammenarbeit mit dem Kolumbianischen Roten Kreuz organisierte das IKRK ein Seminar, um dem Venezolanischen Roten Kreuz zu helfen, sich auf Notaktionen im Falle von Massendemonstrationen und anderen inneren Unruhen vorzubereiten. Ferner übergab das IKRK

dem Venezolanischen Roten Kreuz Erste-Hilfe-Material.

BRASILIA Regionaldelegation

(Brasilien, Französisch-Guyana, Guyana, Surinam)

Brasilien ist im Mai den Zusatzprotokollen von 1977 beigetreten. Die Protokolle traten für Brasilien am 5. November in Kraft. Der Regionaldelegierte war während des ganzen Jahres mit den Behörden auf hoher Ebene in Verbindung, um die Anerkennung der internationalen Ermittlungskommission und die Verbreitung des humanitären Völkerrechts zu fördern. Er beteiligte sich ferner an zahlreichen Konferenzen und anderen Tagungen über humanitäres Völkerrecht und die Menschenrechte.

Der Beitrag des IKRK zum Weltgipfel von Rio über Umweltfragen ist im Kapitel *Recht und Rechtsgestaltung*, S. 170, erwähnt.

Am 27. April reiste der Regionaldelegierte nach Guyana, wo er mit dem Aussenminister und dem Stabschef der Armee Gespräche führte.

BUENOS AIRES Regionaldelegation

(Argentinien, Bolivien, Chile, Paraguay, Uruguay)

ARGENTINIEN

In Argentinien wurden die Kontakte mit den Behörden auf hoher Ebene im Hinblick auf die Bildung eines interministeriellen Ausschusses zur Umsetzung des humanitären Völkerrechts weiterverfolgt. Am 28. Mai veranstaltete das IKRK ein Seminar, an dem alle Teilnehmer — Vertreter des Justiz-, des Innen-, des Verteidigungs-, des Aussen- und des Erziehungsministeriums, sowie hohe Rechtsberater der Armee, Pro-

fessoren und Vertreter des Roten Kreuzes — ihre Unterstützung für die Bildung dieses Ausschusses aussprachen. Am Jahresende war der Entwurf, der dem Präsidenten unterbreitet werden sollte, noch in Arbeit.

Am 2. Dezember organisierte das IKRK, zusammen mit dem Verteidigungsministerium, für die argentinischen Streitkräfte, die der Friedenstruppe der Vereinten Nationen zur Verfügung gestellt werden, ein Seminar über die Durchsetzung des humanitären Völkerrechts.

BOLIVIEN

Ende Februar begab sich der Regionaldelegierte nach La Paz, wo er mit dem Vizepräsidenten Boliviens, den Ministern für Verteidigung, Gesundheit, Inneres und Justiz sowie mit Vertretern des Aussenministeriums Gespräche führte. Thema dieser Gespräche war die Bildung eines interministeriellen Ausschusses zur Umsetzung des humanitären Völkerrechts, die von allen unterstützt wurde. Im Hinblick auf die Anerkennung der internationalen Ermittlungskommission konnten ebenfalls Fortschritte erzielt werden. Weitere Gespräche über diese Anliegen wurden im Juni geführt, als der Regionaldelegierte nach Bolivien reiste und von Präsident Jaime Paz Zamora, dem Vizepräsidenten und dem Parlamentspräsidenten empfangen wurde. Er führte ferner Gespräche mit dem Aussen- und dem Verteidigungsminister und den Vizeministern für Justiz, Inneres und Gesundheit. Fortschritte wurden auch in bezug auf eine formelle Einladung an das IKRK zum Besuch von Sicherheitsgefangenen erzielt. Im Juli veranstaltete das IKRK gemeinsam mit dem Verteidigungsministerium ein Seminar über die Durchführung des humanitären Völkerrechts. Der Regionaldelegierte organisierte verschiedene weitere Verbreitungsveranstaltungen, darunter im November einen Workshop für Verbrei-

tungsbeauftragte des Bolivianischen Roten Kreuzes.

CHILE

Zwischen dem 17. und dem 28. August besuchten IKRK-Delegierte in zehn Haftstätten 29 Sicherheitshäftlinge, unter ihnen sechs neue, die sie registrierten. Sie verteilten auch den Bedürfnissen entsprechend Hilfsgüter. Im Januar, Mai und November wiederholten sie die Besuche in einigen Gefängnissen. Die Delegierten begaben sich ausserdem fünfmal nach Santiago, wo sie auf hoher Ebene Gespräche über die Bildung eines interministeriellen Ausschusses zur Umsetzung des humanitären Völkerrechts führten.

PARAGUAY

In Paraguay wurden mit den Behörden Gespräche über die Anerkennung der internationalen Ermittlungskommission und die Bildung eines interministeriellen Ausschusses zur Umsetzung des humanitären Völkerrechts aufgenommen.

URUGUAY

Nach mehreren Besuchen des IKRK kündigte der Präsident Uruguays, Luis Lacalle, am 12. Mai die Bildung eines interministeriellen Ausschusses zur Umsetzung des humanitären Völkerrechts an. Der Ausschuss trat im Beisein des Regionaldelegierten des IKRK und von Vertretern des Uruguayischen Roten Kreuzes, das Vollmitglied des Ausschusses ist, erstmals am 5. August zusammen. Damit ist Uruguay das erste lateinamerikanische Land, das diesen Ausschuss gebildet hat. Am 30. Oktober hatte der Ausschuss dem Aussenministerium seine formellen Statuten und einen Gesetzesentwurf über das Rotkreuzemblem unterbreitet.

**DURCH DAS IKRK IM JAHRE 1992 VERTEILTE HILFSGÜTER
LATEINAMERIKA**

Land	Med. Hilfe (CHF)	Hilfsgüter		Insgesamt (CHF)
		(CHF)	(Tonnen)	
El Salvador	206 523	38 468	12,9	244 991
Guatemala	665	9 257	1,4	9 922
Kolumbien	46 250	20 718	6,7	66 968
Nicaragua	101 877			101 877
Panama	3 863			3 863
Peru	400 973	284 379	93,6	685 352
GESAMTBETRAG	760 151	352 822	114,6	1 112 973

